

### **Generalplanung, Architektur**

Baumgartner Loewe Architekten AG, Zürich

### **Landschaftsarchitektur**

Antón Landschaft GmbH, Zürich

### **Verantwortlich**

Carola Antón

### **Mitarbeit**

Parth Ghevariya

### **Baumanagement**

Perita AG, Zürich

### **Verantwortlich**

Tim Hercka

### **Bauingenieurwesen**

Uлага Weiss AG, Basel

### **Verantwortlich**

Dominik Weiss

### **Visualisierungen**

Nightnurse Images AG, Zürich

Der Projektvorschlag HUCKEPACK reagiert mit einem überraschenden und eigenständigen Ansatz auf die Erweiterungsaufgabe. Anstelle einer Aufstockung des EM2N-Baus von 2005 oder einer horizontalen Erweiterung in den unbebauten Umraum überspannt ein dreigeschossiger Baukörper den Garderobentrakt von Otto Glaus bis zur bestehenden Erweiterung. Die Projektverfassenden begründen diesen Ansatz mit einer schlüssigen Analyse des Bestandes und hinterfragen das Resultat der Machbarkeitsstudie von 2022. Konkret sehen sie mit einer Aufstockung des Erweiterungsbaus von EM2N das Gleichgewicht zwischen den beiden Bauetappen gestört. Mit einem kühnen Befreiungsschlag versuchen sie, das Dilemma zwischen Aufstockung und horizontaler Erweiterung zu lösen.

Vermag die vorgeschlagene Lösung auch im grossmassstäblichen Kontext zu überzeugen, so bleibt das Problem des Ungleichgewichts aus der näheren Perspektive ungelöst. Zwar sind die drei Bauphasen klar unterschieden und der Erweiterungstrakt im Norden bleibt in seiner ursprünglichen Form erkennbar. Doch das Ensemble von Otto Glaus ist in seinem horizontal ausgerichteten und in sich ruhenden Charakter beeinträchtigt und das fragile Gleichgewicht zwischen Baukörpern und Höfen gestört. Die gleichbleibende Traufhöhe verbindet die Höfe des Bestandes, wenngleich die einzelnen Bauten diese trennen. Das neue aufgeständerte Volumen teilt das bestehende Ensemble hingegen in zwei Teile und kommt faktisch einer Aufstockung des Glaus-Ensembles gleich – trotz Schattenfuge zum Bestand. Aus Sicht der Denkmalpflege eindeutig ein Verstoß gegen den Schutz des Bestandes, wird der Vorschlag in der Jury kontrovers diskutiert.

Der Vorgarten entlang der Bullingerstrasse wird erweitert. Mit dem Fortführen der Allee und mit der Pflanzung von

Stauden und Sträuchern wird die Adressbildung verdeutlicht. Auch der Parkplatz wird durch eine kräftige Baumpflanzung eingebettet und führt über zur ebenfalls von neuen Bäumen gefassten Spielwiese. Dank einer sorgfältigen Analyse des Gehölzbestandes schlagen die Verfassenden einen bunten Blumenstrauß an Baumarten vor, die gut passen.

Die Zufahrt für Kleinbusse erfolgt losgelöst vom Fussweg über eine Stichstrasse und einen chaussierten Platz zum Eingangsbereich im Norden. Eine neue Baumreihe begleitet die lange Sitzbank und ein grosses Pflanzbeet mit Stauden und Sträuchern schafft einen Filter vor dem Gebäude – ein schönes Vegetationsbild mit Blick aus der Mensa. Zur Steigerung der Atmosphäre und der Biodiversität wird der Übergang zu den Wohnbauten im Norden mit einer üppigen Bepflanzung angereichert. Eine zusätzliche Baumgruppe im westlichen Bereich bietet einen weiteren Aufenthaltsort für Freizeit oder Unterricht im Freien. Die vorgeschlagene Umgebung überzeugt in vieler Hinsicht. Die Verfassenden betrachten den Aussenraum der Schulanlage gesamtheitlich und machen diesen weicher, grüner und ökologisch wertvoller. Der Boden wird durchlässiger, die Baumpflanzungen strukturieren und schaffen Charakter und Atmosphäre.

Durch die zentrale Platzierung und Loslösung des neuen Volumens schaffen sich die Verfassenden viel Freiheit in der Anordnung und Gestaltung der Schulräume. Diese wird nur teilweise genutzt: Die Schulzimmer sind optimal orientiert, die Wege kurz und übersichtlich. Der enge Erschliessungskern funktioniert hingegen eher als Nadelöhr, denn als einladende Verbindung zwischen den Geschossen. Die Eingänge beider Schulen, Viventa und VIVENTA15plus, bleiben im Zentrum der Anlage, die Zusammengehörigkeit wird dadurch gestärkt. Ob diese

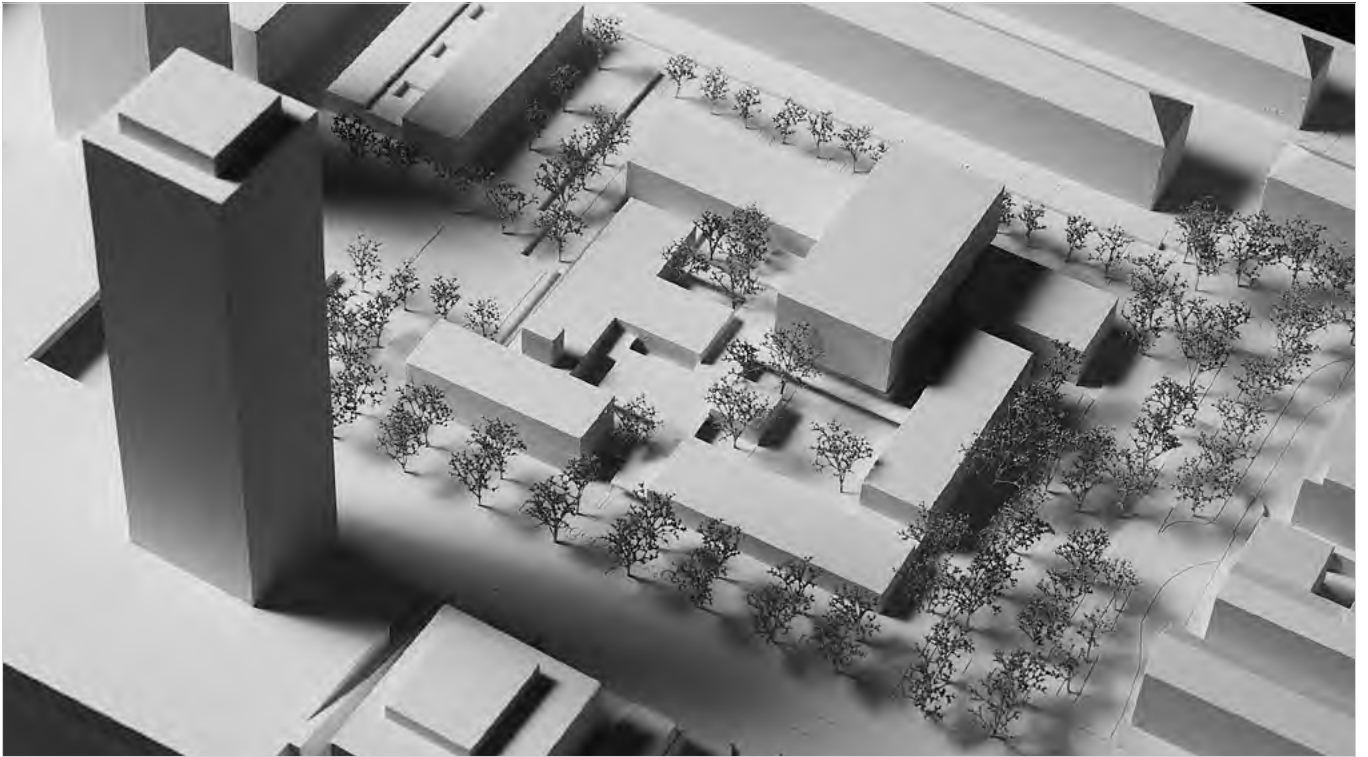


Foto Situationsmodell 1:500

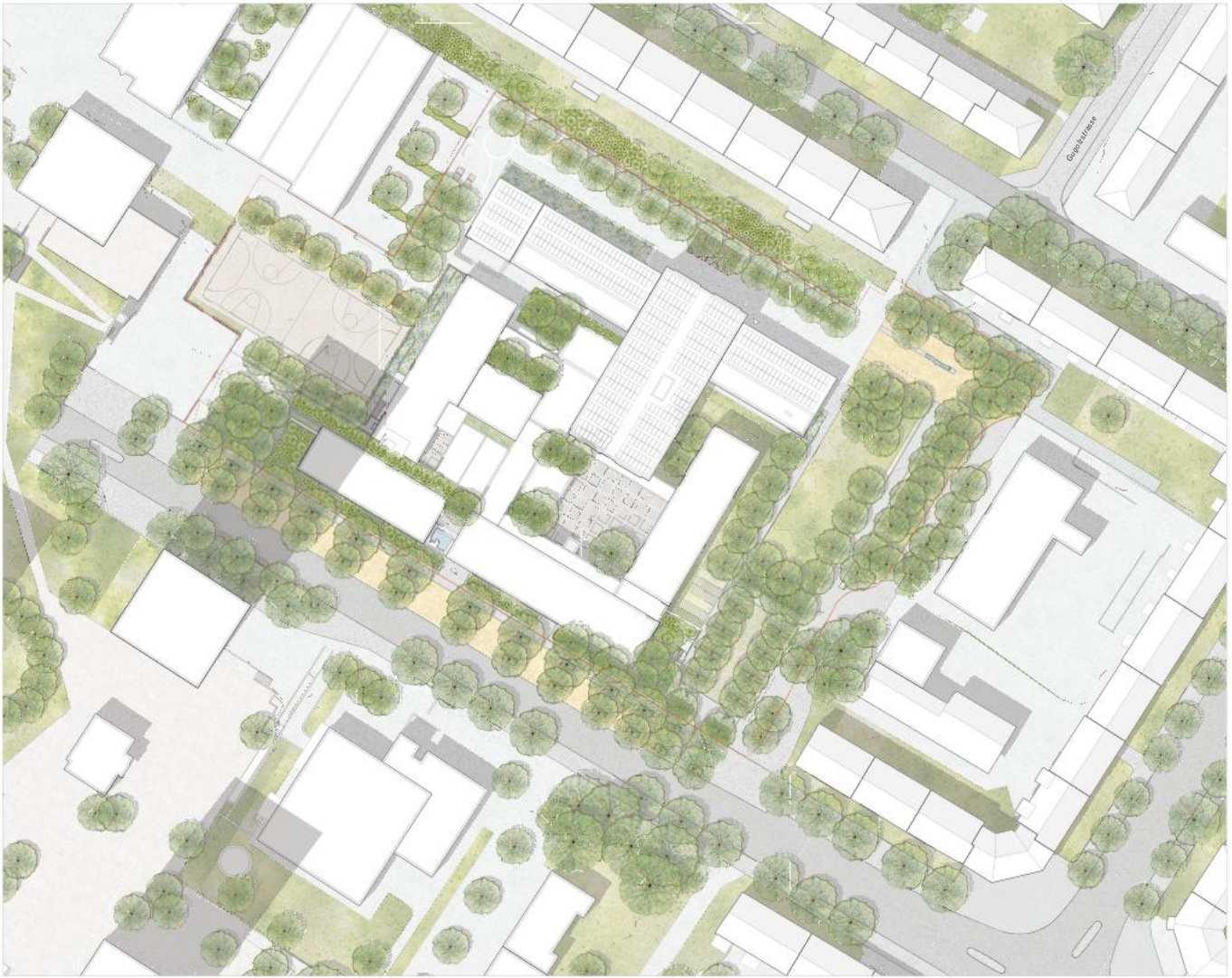
Vermischung betrieblich einen Nachteil bedeutet, wurde in der Jury kontrovers verhandelt. Die Erweiterung der Mensa ergänzt den Schultrakt von EM2N auf der Westseite.

Das Tragwerk des neuen Baukörpers als Holzbeton-Hybridstruktur ist schlüssig, zweckmässig und sauber durchgearbeitet. Grösse und Lage des Kerns ergeben sich aus einer sorgfältigen Setzung in den Bestand, führen aber gleichzeitig in den neuen Geschossen zu Engpässen, die aus Nutzendensicht nicht tragbar sind. Die Lage der Stützen ist aus dem Raster des neuen Volumens heraus gedacht schlüssig, beim Betrachten der Durchdringungen des Bestandes stellt sich der Jury jedoch die Frage, ob es nicht möglich und besser gewesen wäre, die Kräfte aussen abzuleiten.

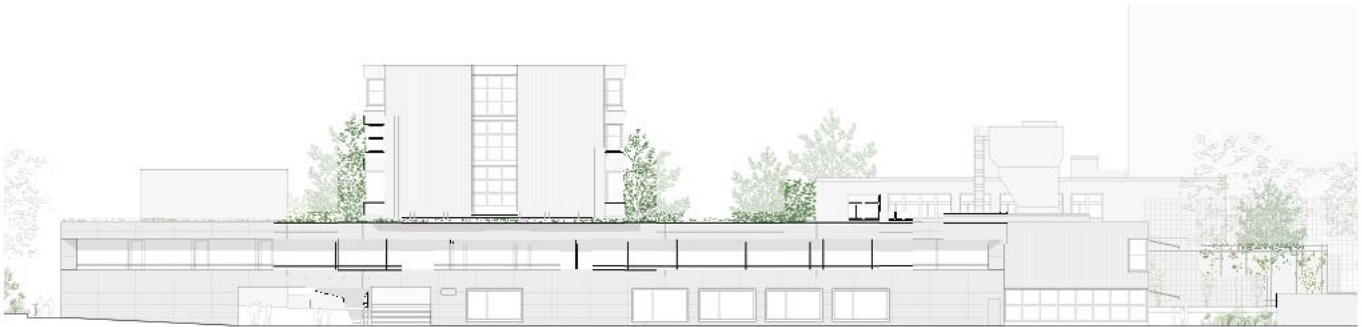
Die Gestaltung der blechverkleideten Fassade soll auf Gewerbebauten von Otto Glaus verweisen sowie Motive des EM2N-Baus aufnehmen. Gleichwohl erinnert sie eher an die typischen 60er-Jahre-Fassaden als an die spezifische Ästhetik der Glaus-Bauten. Ungeachtet dieser Kritik ist sie sorgfältig gestaltet und als Ausdruck einer neuen Bauphase gut erkennbar. Dieser Eindruck wird durch die Schattenfuge noch verstärkt, gleichzeitig erzeugt diese einen undefinierten und nutzlosen Zwischenraum. Die kompakte Holz-Beton-Hybridkonstruktion rangiert sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch im Mittelfeld der eingereichten Projekte.

Die Jury würdigt den mutigen und eigenständigen städtebaulichen Ansatz von HUCKEPACK sowie die architektonischen, räumlichen und organisatorischen Qualitäten der neuen Schule Videnta15plus. Der Anspruch der Projektverfassenden, das Gleichgewicht zwischen den Bauten von Glaus und EM2N nicht zu beeinträchtigen, bleibt letztlich unerfüllt. Das massive Bauvolumen

sprengt die Massstäblichkeit und den Charakter der Hofanlage von Otto Glaus. Der zentrale Baukörper beeinträchtigt Lichtführung und Beschattung der Höfe und der angrenzenden Räume. Die Harmonie der bestehenden Schulanlage mit ihrer Verflechtung zwischen Innen und Aussen gerät aus dem Gleichgewicht.



Situation 1:1500



Ansicht Nord 1:600



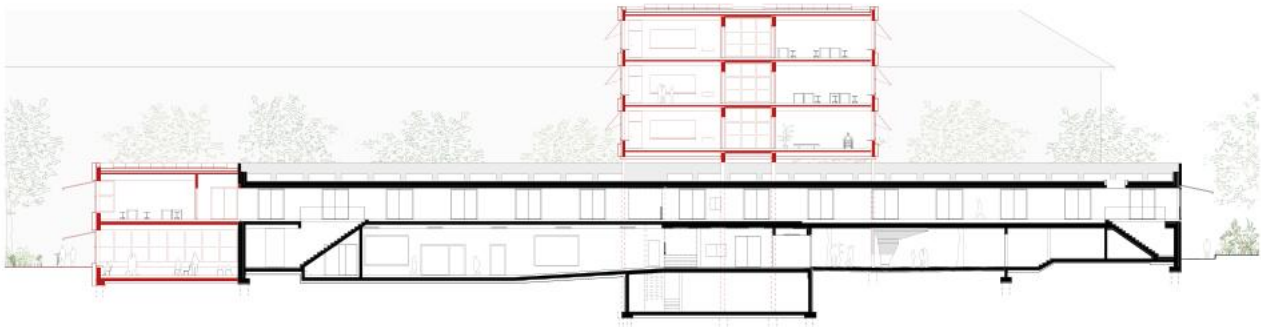
Visualisierung



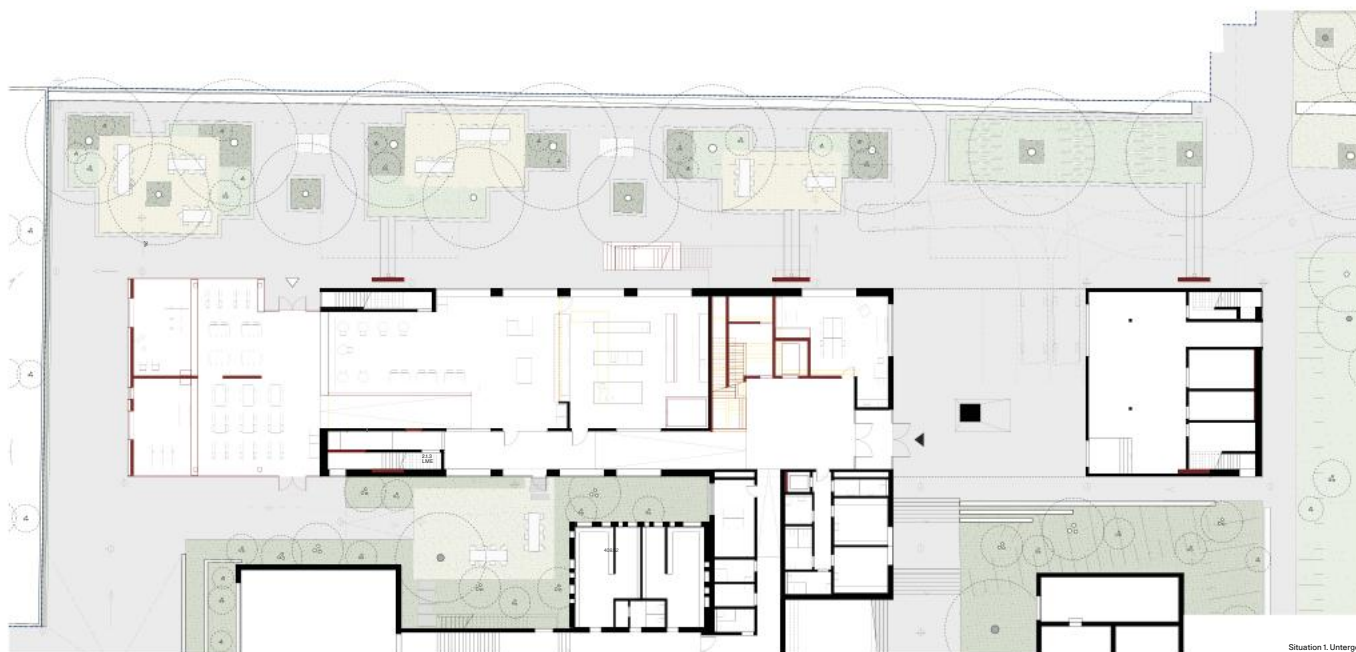
Ansicht Ost 1:600



Grundriss 1.Obergeschoss 1:600



Längsschnitt 1:600



Situation 1 Untergeschoss 1:200

Grundriss Erdgeschoss 1:600



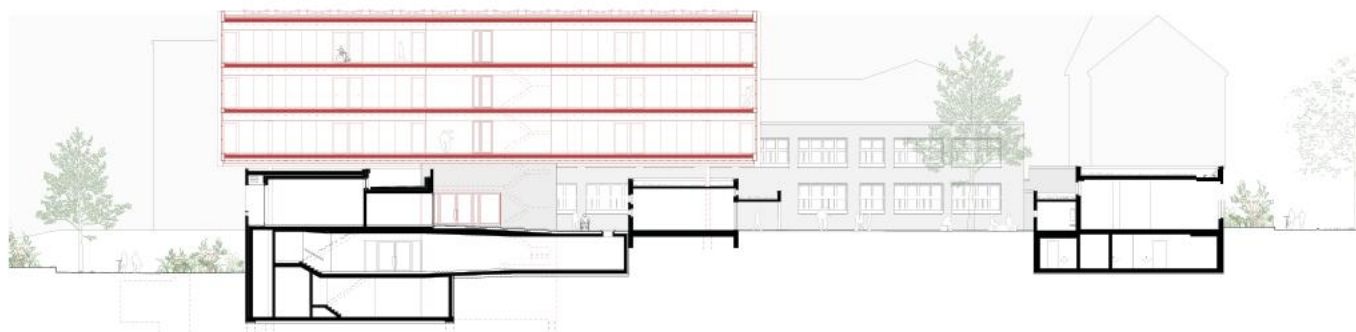
Grundriss 2.Obergeschoss 1:600



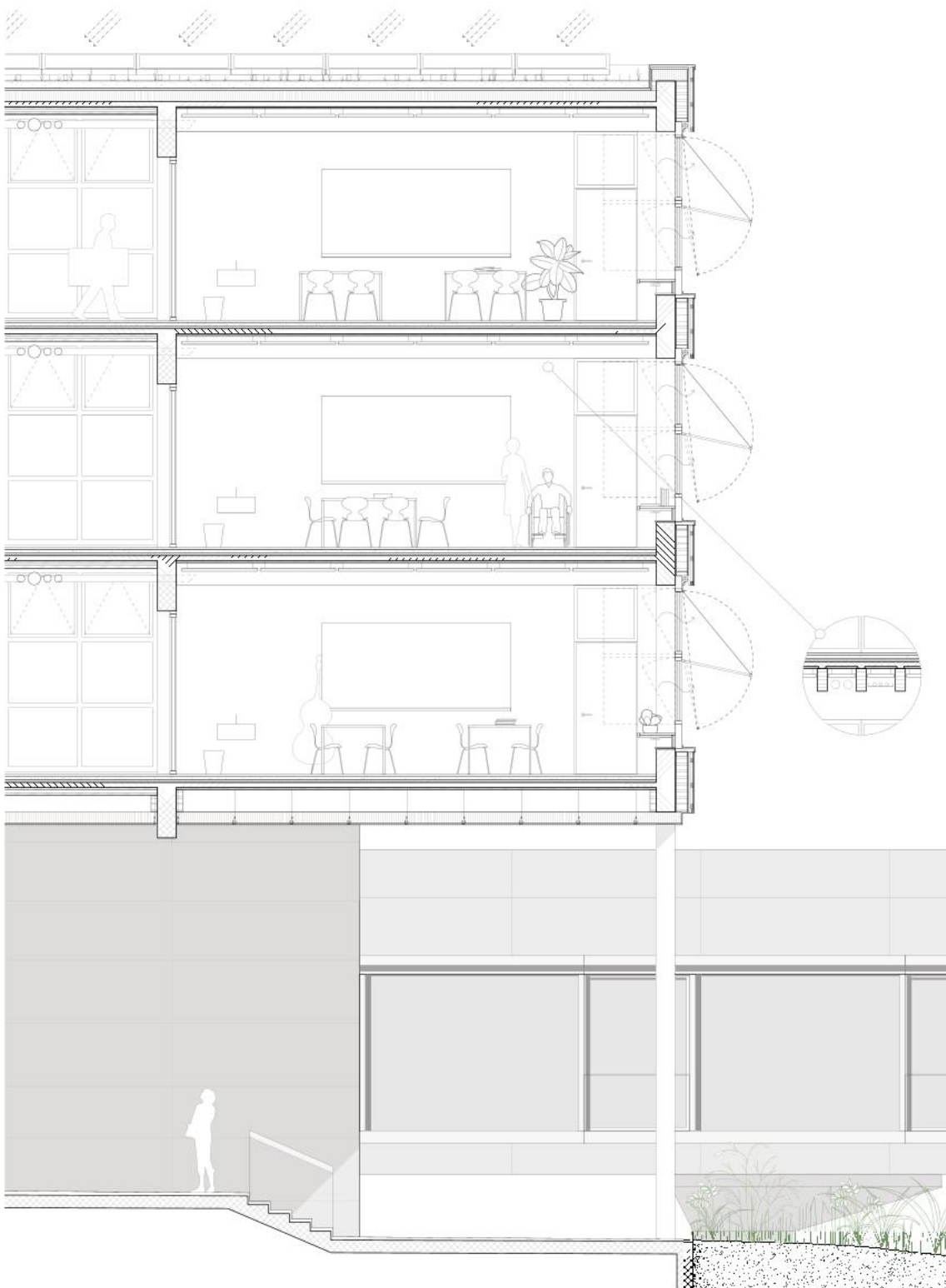
Grundriss 3.Obergeschoss 1:600



Grundriss 4.Obergeschoss 1:600



Querschnitt 1:600



Konstruktionsschnitt 1:100



Visualisierung